



Lieder quer durch die Epoche gab die Bigband „Jeremias Flickschuster“ zum Besten.

Fotos: Fritz Apfelbeck

# Langanhaltender Applaus für Musiker

## Bigband „Jeremias Flickschuster“ begeisterte beim Auftritt im Bürgerspital

**Plattling.** (fa) Was haben Mathematik und Physik mit Musik zu tun? Gar nichts – oder doch? Es hat aber eine Verbindung mit dem Jazzforum des Kunst- und Kulturvereins Regenbogen. Am Donnerstagabend trat im Bürgerspital die Bigband „Jeremias Flickschuster“ auf und begeisterte das Publikum mit einem Arrangement an Liedern, quer durch die Epoche.

Albert Umminger, pensionierter Mathematik- und Physiklehrer am Gymnasium Niederaltaich, schreibt für seine Bandmitglieder die Noten selber. Unter der 16-köpfigen Gruppe waren auch drei Musikerinnen. Die Band besteht, bis auf ein Mitglied, aus Laienspielern. Sie beherrschen Trompete, Saxofon, Posaune, Klarinette und Querflöte. Dazu gehörte noch die Rhythmusgruppe mit Schlagzeug, Pauken und Bassgitarre. Begleitet wurden sie von Albert Umminger auf dem Piano, der auch

immer wieder die Einsätze der Solisten dirigierte.

### Vor 53 Jahren gegründet

Der Musikabend begann mit einem Saxofonsolo, Horst Müller (Altsax) und Markus Hofbrückl (Tenorsax), mit „Soweto Is Here“. „Oh, du stiller Rosengarten, oh du stille Zeit“ war der Auftakt zur Begrüßung des Vorsitzenden des Kunst- und Kulturvereins Hofbrückl. Mit „Merci, Merci, Merci“ hatte die Rhythmusgruppe mit Klaus Brunner (Bass), Herbert Weigl (Schlagzeug) und Peter Wallner (Percussion) ihren Soloauftritt.

Mit „Happy“, einem Arrangement von Albert Umminger, hatten Michaela Roth-Haslbeck (Sopran-sax) und Wolfgang Müller (Bariton-sax) als Solisten ihren Auftritt. Die Solisten bekamen immer wieder Applaus vom Publikum. Das Lied

„Blackbird“ von Paul McCartney ist durch die Unruhen der 60er Jahre in Amerika entstanden. Mit „St. Louis Blues“ hörten die Zuhörer eines der ältesten Jazz-Stücke anfangs des 20. Jahrhunderts.

Kurz vor einer Pause stellte Albert Umminger die Band vor, die vor 53 Jahren gegründet wurde und aus 60 Mitgliedern bestehe. Der Name „Jeremias Flickschuster“ entstand nach einem Auftritt bei einem Fachingsball der Handwerker, dessen Motto „Flickschuster“ lautete. Die ersten Anfänge waren Bescheiden, wie Hans Wittmann als eines der Gründungsmitglieder sagte. Zuerst nannten sie sich „Skiffle Group“ die aus einer Pfadfindergruppe in den 60er Jahren bestand. Später wurde daraus die „New Orleans City Stompers“.

Da das Geld fehlte, wurden Instrumente einfach selber gebaut. Damit konnte man Krach machen

und es musste auch manchmal ein Waschbrett oder eine Gießkanne herhalten, denen man Töne entlocken konnte. Die Bandgründung war 1965 und als Albert Umminger die Leitung der Band übernahm, ging die Musikrichtung vom traditionell-orientierten Jazz-Bigband, wie Dixie und Swing weiter bis zum Afro-Jazz. Geprobt wurde zunächst in einem Keller in Niederaltaich, der beim Hochwasser 2013 jedoch überflutet wurde. Nun trainiert die Band in Schweiklberg und dort treffen sie sich alle 14 Tage.

Albert Umminger hat mit 15 Jahren mit Klavierspielen begonnen und wollte eigentlich nie Lehrer, sein eigentlicher Beruf, werden. So blieb ihm die Musik als Hobby und schreibt die Melodien für jedes der Instrumente einzeln zusammen. Alle Instrumente zusammen sollen dann das Gesamte instrumental auf die Bühne bringen, was nicht immer passiert, wie Umminger meinte.

Im zweiten Teil des Konzertes wurde auf das 16. Jahrhundert zurückgegangen, mit dem das Lied „La Morisque“ von Tielman Susato, das um 1540 entstand. „African Suie“ war geteilt mit den Stilrichtungen eines Gospelsong und Reggae-Songs. Im Jahr 2008 bekam die Gruppe den Kultur- und Gesangspreis Passau.

### Zwei Stücke als Zugabe

In den 70er Jahren schrieb Peter Herbolzheimer das Lied „My Kind of Sunshine“ und damit endete auch der musikalische Abend. Zum Schluss gab es langanhaltenden Applaus und es wurden noch zwei Stücke zugegeben.



Die Zuhörer spendeten nach dem Auftritt langanhaltenden Applaus.